

Zeitschrift: Die Kette : Schweizerisches Magazin für Drogenfragen
Herausgeber: Die Kette, Dachverband der privaten therapeutischen Einrichtungen in der Drogenhilfe der Region Basel
Band: 1 (1974)
Heft: 2

Artikel: Die kleine Marchmatt in Reigoldswil
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-799591>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Kleine Marchmatt

in Reigoldswil

Ungefähr eine Viertelstunde ausserhalb des Dorfes Reigoldswil liegt der Hof Marchmatt, der vor längerer Zeit von einer Basler Familie der Basler Mission vermacht wurde. Missionare auf Heimaturlaub fanden dort mit ihren Familien Erholung von ihren Einsätzen in tropischen Gebieten.

Noch heute beherbergt das grosse Bauernhaus neben der Pächterfamilie, welche schon in der dritten Generation auf dem Hof ansässig ist, eine Wohnung für solche Uebersee-Urlauber. Das etwa drei Minuten entfernte 'Stöckli' hingegen wurde von der Basler Mission in den letzten Jahren vermietet - seit April 1973 an den Verein 'Selbsthilfe Jugendlicher in Wohngemeinschaften SJWG', welcher damit sein Hauptprojekt, die therapeutische Wohngemeinschaft am Gatterweg 40 in Riehen, mit einer Landstation ergänzte.

Es war allerdings schwierig, das richtige Team von Verantwortlichen und ein praktisch durchführbares therapeutisches Konzept zu finden. Ein erster Versuch mit Entziehungskuren unter ambulanter ärztlicher Beobachtung musste aufgegeben werden.

Seit dem Frühjahr 74 jedoch ist die 'Kleine Marchmatt' zu einem vielversprechenden Experiment geworden. Giovanni und Annemarie Fischer sind mit ihrer achtjährigen Doina dort eingezogen und haben fast gleichzeitig einigen jungen Leuten aus der Drogenszene nicht nur ein Heim, sondern auch eine Arbeitsmöglichkeit geboten.

In den vergangenen vier Jahren hat sich Giovanni, welcher gelernter Maurer und darüber hinaus Kunstmaler ist, auf die Renovation von alten Bauernhäusern spezialisiert. Im Elsass ansässig hat er dort in dieser Zeit zwei zerfallende Bauten von Grund auf restauriert. Dabei hat er nicht nur alle Mauer-, Zimmer-, Schreiner- und Malerarbeiten ausgeführt, die man ohne grössere Maschinen bewältigen kann, sondern hat durch seine engen Kontakte mit der Basler Drogenszene schon damals aus eigenem Antrieb manchem Jungen geholfen, sich auf dem Lande und bei einer Arbeit, die dem Gemüt wohltut, wieder aufzustellen. Die gute Küche und unermüdliche Gastfreundschaft von Annemarie trugen ebenfalls einen wesentlichen Teil dazu bei, dass Junge aus Basel zu Fischers pilgerten, um Ruhe, Rat und Hilfe zu suchen - und zu finden. Als Pelznäherin und leidenschaftliche Gärtnerin bot Annemarie den Mädchen ähnliche Möglichkeiten wie Giovanni den Burschen mit den Bauarbeiten.

Es ist darum ein Glücksfall, dass Fischers jetzt die 'Kleine Marchmatt' als Wohn- und Wirkungsstätte zur Verfügung steht. Nach einigen Verbesserungen an ihrem Wohnhaus, welche die Basler Mission in Auftrag gab, arbeitet Giovanni jetzt für mehrere Monate an der Renovation der unteren Mühle in Oltingen BL.

Allerdings sind auch noch manche Probleme ungelöst. Es kann in den kommenden Monaten und Jahren schwierig sein, Bauaufträge zu finden. Eine Verbreiterung der Arbeitsbasis durch Bio-Gemüsebau ist darum in Aussicht genommen; aber dafür muss Land gefunden werden, das geeignet ist und nicht zu weit abliegt.

Die Platzverhältnisse im Hause sind noch zu knapp; neben der Familie Fischer können im Moment nur drei Personen - auf Notbetten noch zwei weitere - dort wohnen. Ein Ausbau des Estrichs wäre an sich möglich, aber kostet über Fr. 10'000.--. Gegenwärtig können zwei weitere Mitglieder des Teams in dem Renovationsobjekt in Oltingen wohnen; aber das ist natürlich keine Dauerlösung, und auch für das Zusammenleben nicht günstig. Nicht nur der Wohnraum ist knapp, es steht leider auch keine Werkstätte oder Atelier zur Verfügung. Obwohl die Lage und Art des Hauses wirklich ideal sind, bedarf es also noch einiger wichtiger Ergänzungen, um voll als therapeutische Station dienen zu können.

Finanziell ist die Lage im Moment auch nicht günstig. Das Ziel ist an sich, dass sich die Station weitgehend aus dem Ertrag ihrer Arbeit finanziert. Gegenwärtig ist das aber nur beschränkt möglich, weil von den acht Mitgliedern der Wohngemeinschaft nur zwei voll leistungsfähig sind und entsprechend bezahlt werden. Es ist nicht zumutbar, dass diese beiden für die andern einfach aufkommen. Es sind deshalb Bemühungen im Gang, für die am wenigsten Arbeitsfähigen Mittel von aussen zu beschaffen, was bei dem einen von ihnen jetzt gelungen ist. Es ist auch nötig, die 'Kleine Marchmatt' bei der Bevölkerung und den Behörden des Dorfes und des Kantons besser zu verankern. Auch auf diesem Gebiet sind erste Schritte getan, weitere müssen folgen.

Warme Lebensgemeinschaft in der kleinen Gruppe und ein ursprüngliches, stressarmes Verhältnis zur Arbeit machen die 'Kleine Marchmatt' aber schon jetzt zu einer therapeutischen Station, die ihren Namen verdient.